

Das Bieber-Fieber

POP Der 16-jährige Justin Bieber aus Kanada versetzt Kinder und Jugendliche in den emotionalen Ausnahmezustand. Gerade weil er so brav ist.

ROLAND MISCHKE
kultur@luzernerzeitung.ch

Neulich beobachtet im Kino: ein Film, zu dem auch Kinder Zutritt haben, picklige Jungen in einer Reihe, kaum einer älter als zehn. Sie schauen auf die Leinwand, aber in Wahrheit tief in sich hinein. Wie ferngesteuert lassen sie im Minutenabstand ihre Köpfe nach vorne fallen, um sich gleich wieder aufzurichten. Sie schütteln ihre an beiden Schädelseiten mit viel Gel gestylten und ziemlich langen Deckhaare zur Justin-Bieber-Frisur. Sie können nicht anders, sie müssen – der 16-jährige phänomenale R'n'B-Sänger hat in ihnen wohl gerade wieder einen seiner Ohrwurm-Songs angestimmt.

Ständig in den Charts
Vielleicht «One Time», seine erste Single 2009. Oder «One Less Lonely Girl», «Love Me» oder «Favorite Girl» aus demselben Jahr, alle drei Singles folgten kurz aufeinander. In dem Jahr kam auch noch sein Debütalbum «My World». Kritiker fanden für diesen Pop die böse Bezeichnung «White Trash». Sämtliche Titel waren in den Charts ganz oben, das Album in Kanada sogar auf Nummer eins, in den USA auf Platz

scheinen gleichgeschaltet. Der Wahnsinn ging erst recht los, als er öfters in der «Bravo» war. Im Dezember hätte er bei «Wetten, dass...?» auftreten sollen, die Sendung wurde wegen des Unfalls von Wettkandidat Samuel Koch abgebrochen. «Lasst uns alle für Samuel beten», liess Bieber über Twitter verbreiten. Man kann sich sogar vorstellen, dass seine Fans dem Aufruf folgten.

Kinder fast erdrückt

Massenhysterie. Kindervolksverdummung. So heisst es. Aber das stört die Anhänger nicht im Geringsten. Unerstörlich stehen sie hinter ihrem Idol. Auf Long Island, wo Bieber ein Konzert gab, kam es zum Fan-Aufruhr, im Gedränge wur-



«Ich bin sehr glücklich über die Liebe aus der ganzen Welt.»

JUSTIN BIEBER

sechs. Ständig hat er seither irgendeinen Hit, an dem 163 Zentimeter hohen, naturdunkelblonden und braunäugigen Jüngling kommt kein Popmusikhörer mehr vorbei.

2010 schwuppte die Justin-Bieber-Welle nach Europa rüber. Auch hier alle Titel in den Charts, sein Doppelalbum «My Worlds» in der Schweiz sofort unter den Top Ten. Und alle Kinder, die Justin jemals gehört, jemals im Fernsehen oder auf Youtube gesehen haben,

den mehrere Kinder fast erdrückt. Polizeieinsatz, Biebers Manager Scooter Braun wurde angeklagt, aber später in allen Punkten freigesprochen. Der Aufruhr geschah ja aus Liebe. «Ich bin sehr glücklich über die Liebe aus der ganzen Welt», verkündete Justin auf seiner Website. Das wollen die Fans lesen.

Ein Autodidakt

Justin Drew Bieber war 1994 die Frucht aus der Verbindung seiner 18-jährigen Mutter Pattie Malelette mit Jeremy Jack Bieber, einem fremdgehenden Familienvater, der bereits zwei Kinder hatte. Der Junge brachte

EXPRESS

- ▶ Justin Bieber ist zurzeit der populärste Teenie-Star. Im April singt er in der Schweiz.
- ▶ Millionen von Kindern verfolgen im Internet jeden seiner Schritte.

Im Oktober 2008 liess sich Bieber von Island Records unter Vertrag nehmen.

Seitdem läuft es. Nichts und niemand kann den unfassbar braven Jungmann aufhalten. Er liebt keine Süßigkeiten,



Total verknallt: Mädchen an einem Bieber-Konzert in Las Vegas.

Getty

sich autodidaktisch das Spielen von Klavier, Gitarre, Schlagzeug und Trompete bei. Mit zwölf Jahren nahm er erstmals an einem lokalen Musikwettbewerb teil und belegte den zweiten Platz.

Von Timberlake entdeckt

Seinen Karrierestart inszenierte er mit selbst erstellten Videos auf Youtube, wo Justin Timberlake ihn entdeckte. Der Sänger wollte mit dem Jungen zusammenarbeiten, um seine Performance zu optimieren. Aber der wollte lieber selber Kasse machen.

trinkt gern Orangensaft, isst am liebsten Pasta, wurde als 13-Jähriger zum ersten Mal von einem Mädchen geküsst. Er beherrscht den legendären Moonwalk von Michael Jackson, trägt einen kleinen Vogel als Tattoo auf der linken Hüfte, ist Linkshänder, hat unterm rechten Auge eine Narbe, weil ihm als Kind ein Ast ins Gesicht schlug. Er ist sooo süß, dass Mädchen ausflippen.

Bieber hat nicht mal eine Freundin, auch wenn die Sängerin Selena Gomez mit ihm in New York ein paar Mal Pancakes essen war. Wir sind nur Freunde, verlautbarte der Star. Aufatmen bei den Fans. Justin Bieber darf nur allen gehören. Nicht nur den Mädchen. Auch bei den Jungs geniesst Bieber Respekt, weil er Duette mit Rap-, Pop- und R'n'B-Grössen wie Ludacris, Usher und Sean Kingston singt.

Weihnachtslieder bei den Obamas

In Amerika wird Bieber fast täglich im Fernsehen herumgereicht, er moderiert hier und da, bei den Obamas sang er Weihnachtslieder, immer im braven T-Shirt oder Sweatshirt, oft mit einer massiven Kette um den Hals und die Haare stets nach vorn geföhnt.

20 Millionen Kinder verfolgen rund um den Globus unentwegt auf Youtube jeden seiner Schritte und das Trippeln seines Hundes Sammy. Auch die Jüngsten brauchen heute schon Stars, die Älteren sind schuld daran, sie leben es vor. Justin Bieber ist der Archetyp des Teeniestars im neuen Jahrzehnt.

Konzert: Freitag, 8. April, Hallenstadion, Zürich.
Aktuelles Album: My Worlds, Doppel-CD (Universal)



Josef Jung (55), Kinder- und Jugendpsychologe, Hitzkirch

«Gefahrlos verlieben ist möglich»

Josef Jung, weltweit schwärmen Teenager für Justin Bieber. Flüchten sie damit in eine Fantasiewelt?

Josef Jung: Nein, es ist kein Rückzug in eine Scheinwelt. Die Jugendlichen tauschen sich über die heutigen Medien wie Internet und Handy ja rege darüber aus. Das gemeinsame Schwärmen und Fan-Sein kann gemeinschaftsstiftend sein. Man kennt das von Fussballmatches.

Was lernen Kinder und Jugendliche, wenn sie einen Star vergöttern?

Jung: Zum Beispiel können sich Mädchen gefahrlos verlieben. Sie werden weder schwanger noch zurückgewiesen. Es geht um ein Ausprobieren und Durchspielen verschiedenster Gefühle.

Ist es simpel: Mädchen verlieben sich in einen Star, Jungs suchen harte männliche Vorbilder?

Jung: In der Tendenz ja. Es kann aber auch sein, dass ein männlicher Jugendlicher für einen weiblichen Star schwärmt. Dies zeigt er aber vielleicht nicht so offen, weil es ihm peinlich wäre.

Wie sollen Eltern mit der Schwärmerie umgehen?

Jung: Falls der Jugendliche offen ist, kann man sich ja mal dafür interessieren und sich erzählen lassen, was am betreffenden Star so faszinierend ist. Dabei erfahren Eltern meist viel – über den Entwicklungsstand und über die

Fragen, die den Jugendlichen beschäftigen. Man sollte dies mit dem nötigen Respekt angehen und nicht abwertend sein.

Und was sollen Eltern tun, wenn ihnen ein Popstar nicht gefällt – etwa wegen der Songtexte?

Jung: Die Texte geben oft Hinweise auf Themen, die für den Jugendlichen

NACHGEFRAGT

wichtig sind. Hier gibt es wieder nur die eine Methode: das Gespräch suchen. Jugendliche sind auf der Suche nach Werten. Es kann ganz fruchtbare Diskussionen geben.

Wann soll man Grenzen setzen?

Jung: Wenn die Würde anderer verletzt wird, zum Beispiel bei rechtsextremen Texten.

Wie lange dauert eine Schwärmerie für einen Star in der Regel?

Jung: Oft nicht mal so lange, wie der Star ein Star ist. Es gibt selbstverständlich auch treue Fans. Aber die Schwärmerie macht mit zunehmendem Alter eine Entwicklung durch. Eine 13-Jährige schwärmt aus anderen Gründen als eine 23-Jährige. Zunächst geht es darum, dass einer wie Justin Bieber einfach gut aussieht oder dass seine Musik berührt. Erst im Erwachsenenalter sind wir fähig, die kreative Leistung eines Menschen einzuschätzen und ihn dafür zu bewundern.

Was sagen Sie dazu, dass heute bereits Kindergärtler Fans von Popstars sind? Ist es altersgemäß, wenn ein Sechsjähriger Justin Bieber hört?

Jung: Dem würde ich keine grosse Bedeutung zumessen. Kindergärtler sind einfach in einem Alter, in dem sie älteren Geschwistern vieles nachmachen.

ANDREW JONES
andrew.jones@luzernerzeitung.ch

 www...

Videoclips von Justin Bieber sehen Sie auf www.luzernerzeitung.ch/bonus